

BESCHLOSSENES PROTOKOLL ZUR 36. SITZUNG DES MEDIATIONSFORUMS „ZUKUNFT LANDWEHRKANAL“

Datum: 14. Mai 2012
Beginn: 16:30 Uhr
Ende: 22.50 Uhr
Ort: Wasser und Schifffahrtsamt / WSA Berlin
Mehringdamm 129, 10965 Berlin

Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokollantin: Claudia Schelp
Teilnehmer/innen: siehe Teilnehmerliste

Eingehaltene Tagesordnung:

1. Eröffnung, Begrüßung
Beschluss über die Tagesordnung
2. Bericht über die 4. Sitzung der AG Meilensteine am 26.4.2012
3. Ausgestaltung des Arbeitsprozesses zur Findung der Zielvariante
 - Ablauf Zielvariantenfindung
 - Bereitstellung der statischen Berechnungen für Internet / Öffentlichkeit
 - Beschlussentwurf „Statik als Arbeitsgrundlage“
 - Neue Termine für die AG Lösungssondierung
4. Zusammenarbeit in der Mediation
5. Was gibt es Neues / Berichtenswertes?
 - Pflege und Instandhaltung
 - Pilotstrecke 370 m
 - „Wie-Scoping-Termin“
6. Präsentation Denkmalgutachten
7. Verschiedenes
8. Verabschiedung

1. Eröffnung, Begrüßung

Die Mediatoren begrüßten die Teilnehmer/innen zur 36. Forumssitzung.

Für seine Nicht-Teilnahme hatte sich im Vorfeld der Sitzung Herr Panhoff entschuldigt. Herr Lingenauber hatte mitgeteilt, erst ab 18.30 Uhr teilnehmen zu können, Frau Roterberg-Alemu kündigte an, nur bis 18.00 Uhr anwesend sein zu können. Die Mediatoren begrüßten insbesondere die beiden Denkmalgutachter Herrn Bappert und Herrn Geyer (siehe TOP 5).

Beschluss über die Tagesordnung

Nach Verlesen der vorgeschlagenen Tagesordnung wurden folgende Ergänzungen benannt:

- Berliner Wasserbetriebe: Herr Joswig bot an, über zwei neue Bauvorhaben berichten zu können.
Die Mediatoren nahmen den Punkt auf, und wiesen in diesem Zusammenhang nochmals darauf hin, dass es sehr hilfreich ist, wenn Themenanmeldungen möglichst frühzeitig an sie herangetragen würden, damit die jeweiligen Sitzungen entsprechend vorbereitet werden könnten. Angesichts der bereits auf der Tagesordnung vorhandenen Themen sei zu diesem Zeitpunkt nicht sicher, ob noch Zeit für das Thema von Herrn Joswig sein werde.
- Treptow-Köpenick: Frau Roterberg-Alemu wurde gebeten, die bereits durchgeführten und auch in der letzten Sitzung bereits thematisierten Baumaßnahmen zu erläutern.
Frau Roterberg-Alemu äußerte, leider nichts zu diesem Thema beitragen zu können, da dies nicht in ihrem Aufgabenbereich liege und sie sich darauf aus Zeitgründen nicht habe vorbereiten können.
- Mediatoren: Sie schlugen vor, das Thema „Zusammenarbeit in der Mediation“ zu einem eigenen Tagesordnungspunkt zu machen. Die Teilnehmerinnen stimmten dem zu.

Frau Voskamp verlas die mit den Änderungen daraufhin einvernehmlich beschlossene Tagesordnung.

2. Bericht über die 4. Sitzung der AG Meilensteine am 26.4.2012

Die Mediatoren berichteten aus der 4. Sitzung AG Meilensteine (siehe separates Sitzungsprotokoll dazu), deren zentrale Themen waren:

- Vorstellung der statischen Berechnungen für die Bereiche über und unter Wasser
- Struktur für den Arbeitsprozess zur Findung der Zielvariante (s.u.).

Die Erkenntnisse, die aus den statischen Berechnungen abgeleiteten Erkenntnisse seien in der AG sehr positiv aufgenommen worden – insbesondere die Aussagen, die zu den Bäumen getroffen worden seien: die Bäume hätten keine negativen Auswirkungen auf die Standfestigkeit des Ufers. Die WSV-Vertreter hätten versichert, dass die gesamte Linie der WSV hinter der Statik stünde.

Die AG habe ferner dem Forum empfohlen, die Statik als Grundlage für die weitere Arbeit anzusehen.

Frau Kleimeier ergänzte den Bericht dahingehend, dass aus ihrer Sicht besonders wichtig gewesen sei, dass aus statischer Sicht kein Baum gefällt werden müsse. Es sei wichtig, dass diese Information auch an die entsprechenden Stellen in den Bezirken weitergegeben würde.

3. Ausgestaltung des Arbeitsprozesses zur Findung der Zielvariante

Die Mediatoren stellten die Struktur für den Arbeitsprozess zur Findung der Zielvariante vor:

Ablauf Zielvariantenfindung (Entwurf)¹

1. Transparenz über Realisierungsvarianten
=> gemeinsames Verständnis
2. Entscheidung über Vollständigkeit der Variantenauswahl

¹ bereits vor der Forumssitzung den Forumsteilnehmer/innen in Form eines Fotoprotokolls bereitgestellt

3. Reduktion auf handhabbare Anzahl von Realisierungsvarianten:
Begründetes Ausschließen anhand von zentralen Knaller-Kriterien
4. Ausfüllen des Kriterienkatalogs (für jede Variante)
5. Anlegen der Interessensammlung => Bewertung der Varianten
6. Konsensfindung für einzelne Abschnitte
7. Überprüfung im Gesamtzusammenhang
8. Vereinbarung über Zielvariante.

Frau Kleimeier ergänzte, dass die Mediatoren in der Meilensteinsitzung den Vorschlag gemacht hätten, für die Vorbereitung der jeweiligen Sitzungen eine Art Redaktionsgruppe zu bilden, um in der Arbeitsgruppensitzung selbst dann noch besser - im Sinne von effektiver und effizienter - arbeiten zu können. Dieser Vorschlag sei in der Meilensteinsitzung von den Teilnehmer/innen nicht aufgegriffen worden, könne jedoch im Forum zur Diskussion gestellt werden. Die Mediatoren erläuterten, dass sie in anderen Verfahren damit positive Erfahrungen gemacht hätten. Dies sei lediglich eine Anregung, alle Teilnehmer/innen in dieser intensiven Arbeitsphase zu unterstützen, müsse jedoch nicht zum jetzigen Zeitpunkt entschieden werden.

Bereitstellung der Statik für Internet / Öffentlichkeit

Herr Dohms erläuterte, dass die WSV dem Wunsch der Beteiligten nachkomme und die statischen Berechnungen für die Veröffentlichung auf der Internetseite des Verfahrens freigebe. Intern sei dies intensiv diskutiert worden. Er bat daher darum, deutlich darauf zu verweisen, dass die Unterlagen Entwurfscharakter besäßen und nur Zwischenstände darstellten, die immer noch Ergänzungen und Veränderungen erfahren könnten.

Die Beteiligten begrüßten diese Entscheidung des WSA.

Beschlussentwurf „Statik als Arbeitsgrundlage“:

Aufgrund der Empfehlung der AG an das Forum wurde gemeinsam die folgende Beschlussvorlage formuliert und von den Mediatoren visualisiert:

Beschluss des Mediationsforums
Statik als Arbeitsgrundlage

Das Mediationsforum beschließt,
dass die vorliegenden Erkenntnisse,
die auf den statischen Berechnungen
des Ingenieurbüros Klebs und Krefer
vom 26.4.2012 (vorgestellt auf
der 4. Sitzung der AG Meilensteine)
als Grundlage für die Weiterarbeit
in der Mediation dienen.

Sollten hinsichtlich der Statik neue
Erkenntnisse sichtbar werden, kann
das Forum eine Veränderung
dieser Arbeitsgrundlage nur
gemeinsam beschließen.
Wenn einzelne Teilnehmer/innen oder
Gruppen des Mediationsforums
über Erkenntnisse verfügen, die zu
einer Veränderung der Arbeitsgrundlage
führen könnten, werden sie unmittelbar

das Forum über diese Erkennt-
nisse informieren, bevor diese
Erkenntnisse präjudizierend in
Kommunikations und Entschei-
dungsabläufe einfließen.

Das Inkrafttreten des Eurocode 7
hat keine Auswirkungen auf
die Arbeitsgrundlage, weil
diese bereits Grundlage der stat.
Berechnungen war.

Die Beteiligten erbaten Zeit zur genauen Prüfung. Die obige Vorlage soll mit Änderungsvorschlägen aus der Diskussion per Email an alle Teilnehmer/innen versendet werden. Mehrere Beteiligte erinnerten an einzelne frühere Forumsbeschlüsse, die später ausgehebelt worden seien, wie bspw. den Beschluss zur Sanierungsmethodenfamilie, und sie bekräftigten ihren Wunsch nach Verlässlichkeit bei der Umsetzung der Beschlüsse. Herr Bärthel bedauerte den an diesem Beispiel verdeutlichten Umgang mit einem Forumsbeschluss, räumte ein, selbst auch enttäuscht gewesen zu sein, und warb dafür, positiv nach vorn zu schauen

und die beiden Themen auseinander zu halten.

Herr Kessen ergänzte, dass es allen Beteiligten wichtig sei, dass jeder Teilnehmer/innen im Verfahren als Partner gesehen werde.

Neue Termine für die AG Lösungssondierung

Die Teilnehmer/innen der AG Meilensteine hätten sich auf folgende zwei Termine für die nächsten beiden Termine der AG Lösungssondierung geeinigt:

- 9. Sitzung am 21.5.2012
- 10. Sitzung am 6.6.2012.

4. Zusammenarbeit in der Mediation

Angesichts des anstehenden intensiven Arbeitsprozesses ging es den Mediatoren um eine Art Refreshment des Arbeitsbündnisses. Dies sei ihnen wichtig, da in ihrer Hand ein großer Teil der Verantwortung für Ablauf und Struktur liege und sie diesen Prozess weiterhin effektiv und effizient gestalten wollen. Kern des mediativen Gedankens sei die Eigenverantwortung aller Beteiligten, und zwar für beide Ebenen – die inhaltliche Ebene und die Verfahrensebene. Sie sprachen mehrere Punkte an, die ihnen bei der Zusammenarbeit in der letzten Zeit aufgefallen waren und warben bei den Teilnehmer/innen um Aufmerksamkeit in der Kommunikation und im Umgang miteinander. Die Mediatoren erbaten bspw. insbesondere: eigenverantwortliche und rechtzeitige Rückmeldungen an sie, um sich gegenseitig ein mehrmaliges Erinnern an offene TO-DOs² zu ersparen, rechtzeitiges Anmelden von Themen für Sitzungen, rechtzeitiges Bereitstellen von Unterlagen zur Verteilung, rechtzeitige Information über Veränderungen und über Teilnahmemöglichkeiten, Nutzung des Mediationsteams durch alle Beteiligten bei etwaigen auftretenden Schwierigkeiten, Veränderungen, Fragezeichen o.a.; sie erinnerten daran, dass die Teilnehmer/innen in der Mediation Vertreter/innen ihrer jeweiligen Organisationen, Institutionen und Gruppen seien und dass sie als solches Delegierten- und Multiplikatoren-Funktionen hätten, die eigenverantwortlich auszufüllen wären. Die jeweils relevanten Informationen seien gleichermaßen aus den jeweiligen Organisationen, Institutionen und Gruppen in die Mediation zu tragen wie auch umgekehrt, d.h. aus der Mediation in die jeweiligen Organisationen, Institutionen und Gruppen – der Informationsfluss sei in beide Richtungen zu gewährleisten. Hierfür trage jede/r Einzelne die Mit-Verantwortung.

Zur Zielvariantenfindung und Lösungssuche würden alle Akteure gebraucht.

Mehrere Beteiligte kritisierten einzelne Organisationen, Institutionen und Gruppen, die zwar offiziell noch als Teilnehmer an der Mediation geführt würden, jedoch faktisch nicht mehr beteiligt seien bzw. sich beteiligten. Dies betreffe:

- SenStadtUm, die Oberste Naturschutzbehörde (SenStadtUm Abt. I), die seit langem ohne eine Erklärung nicht mehr im Verfahren erscheine und sich auch inhaltlich nicht einbringe. Dies wurde allseits sehr bedauert. Die Möglichkeiten des Mediationsverfahrens würden durch diese Institution nicht adäquat genutzt.

Die Naturschutzverbände BUND und NABU: viele Beteiligte wünschten sich eine kontinuierliche Begleitung des Verfahrens sowie das Einbringen von Fachverstand in die betreffenden Diskussionen und bedauerten die häufige Abwesenheit und fehlende Rückmeldung der jeweiligen Vertreter/innen. Der plötzliche Tod von Herrn Schaël (Grüne Liga) habe den gewässerskundlichen Sachverstand innerhalb des Forums stark verringert,

Hinsichtlich der Bezirke haben einige Forumsteilnehmer/innen den Eindruck, dass in manchen Bezirksämtern die internen Querverbindungen nicht funktionierten. Dies werde insbesondere von den Bürger/innen als sehr unbefriedigend wahrgenommen.

² Erinnerung an die von den Mediatoren fortgeführte To-Do-Liste, die seit 2011 fortgeschrieben wird:
<http://www.landwehrkanal-berlin.de/materialien-und-texte/arbeits-und-zwischenstaende.html> (Intranet)

Die Mediatoren kündigten an, dass sie ihrerseits die einzelnen Organisationen, Institutionen und Gruppen noch einmal ansprechen würden mit dem Hinweis, dass nun eine Phase in der Mediation erreicht sei, in der sich die Arbeit an gemeinsamen Lösungen konkretisiere und für die das Angebot bestehe, dass alle an gemeinsamen Lösungen arbeiteten.

Auf die Frage der Mediatoren, was für Sie noch wichtig wäre in Bezug auf die Zusammenarbeit in dieser Phase der Mediation, äußerten die Teilnehmer/innen:

- Verlässlichkeit in Bezug auf die Aussagen der WSV-Vertreter
- Bereitstellung konkreter Unterlagen wie z.B. eines Zeitplans, der Übersichtstabelle (AG Meilensteinsitzung 2011), die im Rahmen der Ist-Erfassung erstellt wurde und die heute in der Sitzung im Raum aufgehängt sei, u.a.m.
- Aussagefähigkeit (analog Vorgehensweise Sanierung Maybachufer) darüber, bei welcher Variante ein Planfeststellungserfordernis wahrscheinlich sei.

Zusätzlich wurde erneut die Sorge über den schlechten Zustand des Kanals geäußert sowie darüber, dass die Ufermauer weiter leide und dass an verschiedenen Abschnitten nicht bis zur Sanierung nach 2014 gewartet werden könne.

Die Vertreter der AG Landwehrkanal räumten ein, dass noch nicht alles optimal laufe und versicherten gleichzeitig, für die genannten Bedürfnisse sensibilisiert zu sein und die Zusagen auch einhalten zu wollen. Die Erstellung eines Zeitplans gestalte sich schwierig, da es viele Beteiligte gebe, mit denen dieser abzustimmen sei und dass viele einzelne Schritte zu bedenken seien. Ziel sei es, innerhalb des Jahres 2012 mit dem Forum eine Konsensvariante zu erarbeiten und mit der sich unmittelbar anschließenden Konzeption HU finanzielle Mittel für Baumaßnahmen ab 2014 zu beantragen und zu erlangen. Herr Dohms stellte in Aussicht, dass an kritischen Stellen am Ufer möglicherweise Sofortmaßnahmen angegangen würden und es könne auch sein, dass Baumaßnahmen vorgezogen würden.

Hinsichtlich der Frage nach einem neuen Zeitplan wurde diskutiert, ob es derzeit sinnvoll sei, im laufenden Prozess der Lösungsfindung eine solche Festlegung zu treffen. Da ein solcher Zeitplan auch die Ressourcen aller Beteiligten betreffe, könne er nur gemeinsam erstellt werden. Der Plan müsse einerseits die Arbeitszeiten terminieren, andererseits festlegen, wohin die Reise insgesamt gehen solle.

Herr Dohms äußerte, bezüglich der Fertigstellung der Konzeption HU Entwurf bis Ende des Jahres 2012 optimistisch zu sein und dies auch intern in der Verwaltung so zu kommunizieren.

Die Mediatoren fassten die zur Zusammenarbeit gesammelten Punkte zusammen:

- Einbindung und frühzeitige Information des Mediationsteams
- Weitertragen und Aufnehmen von wichtigen Aspekten in die bzw. der jeweils eigene(n) Organisation, Institution und Gruppe
- Verlässlichkeit bei gemachten Zusagen
- Transparenz über Zielkorridore und Planungsschritte
- Wahrnehmen des guten Willens des WSA, in der Mediation zu einem guten gemeinsamen Ergebnis zu kommen
- Sichtbarmachen eines gegenseitigen Verständnisses für die jeweiligen Bedürfnisse der anderen
- Wahrnehmung der jeweiligen anderen Gruppe, welche Bedarfe hinsichtlich der Informationen bei einzelnen Gruppen notwendig sind
- Möglichkeit des fachlichen Inputs von Experten nutzen, die nicht direkt dem Forum angehören
- Bei konfliktträchtigen Themen oder wahrgenommenen Konflikten die direkte Auseinandersetzung im Forum suchen und die zu klärenden Aspekte nachfragend – nicht vorwerfend – ansprechen.

Einige Teilnehmer/innen regten an, eine Zustandsbeschreibung des Kanals z.B. auf der Internetseite des WSA oder des Verfahrens bereitzustellen - bisher erfolge das jeweils nur ausschnittshaft im WSA-Newsletter.

4. Was gibt es Neues / Berichtenswertes

Für die AG Landwehrkanal berichtete Frau Bodenmeier mithilfe einer PowerPoint Präsentation³ über den Stand der Konzeption Entwurf HU, über Aktuelles der Unterhaltung und Pflege, verwies auf Veranstaltungen und auf Vorhaben Dritter und begrüßte den heutigen Abtransport des ehemaligen Theaterschiffs TAU aus dem Landwehrkanal.

Das Forum erneuerte sein Bedürfnis, Sicherheit über mögliche Planfeststellungsverfahren für einzelne Realisierungsvarianten zu bekommen. Herr Dohms erklärte daraufhin, dass es voraussichtlich keine Sicherheit geben werde, da sich niemand festlegen werde – schon weil auch das Planungsrecht fortlaufend Veränderungen unterworfen sei und daher keine Aussagen auf Jahre im Voraus gemacht werden könnten. Zudem sei entscheidend, an welcher Stelle die jeweilige Variante ausgeführt werden solle; dies jedoch werde erst in der Zielvariante festgelegt. Dabei gehe es bspw. um mögliche Betroffenheiten Dritter.

Unter den genannten Realisierungsvarianten befand sich auch eine Trägerbohlwandkonstruktion. Mehrere Teilnehmer/innen fragten nach, weshalb das WSA doch wieder zu dieser früher bereits verworfenen Konstruktion gelangt sei. Herr Dohms erklärte, dass diese Variante im Austausch mit Herrn Schmidt vom Büro Krebs und Kiefer thematisiert worden sei und es sich dabei sogar um seine Lieblingsvariante handelte. Bei guter Ausführung könne diese Konstruktion bspw. 80 Jahre halten. Sie sei statisch vergleichbar mit einer Spundwand, jedoch weit weniger aufwändig und sie verursache voraussichtlich auch weniger Eingriffe. An welchen Stellen sie ggf. ausführbar sei, sei noch zu prüfen.

Herr Appel verwies darauf, dass er sich ohne ein Scoping nicht für oder gegen einzelne Varianten werde entscheiden können, da ihm ohne die in einem solchen Termin erst noch zu beauftragenden detaillierteren Untersuchungen zu naturschutzfachlichen Wertigkeiten konkreter Uferabschnitte die Beurteilung von Auswirkungen von und damit wichtige Entscheidungskriterien für oder gegen technische Varianten fehlen würden.

Pflege und Instandhaltung

Die Vertreter der Arbeitsgruppe LWK des WSA berichteten über den Stand der Reduzierung der Bauzäune, den Stand der Bauwerksinspektionen, die Fugenpflege und über Instandhaltungsmaßnahmen.

Herr Dohna wies darauf hin, dass dort, wo der Bewuchs an der Mauer entfernt werde, die Fugen geschlossen werden müssten und erkundigte sich danach, ob dies auch erfolge; denn Herr Schmidt von KuK (Ingenieurbüro Krebs und Kiefer) habe in seinem Vortrag darauf hingewiesen, wie wichtig das für die Standsicherheit sei. Herr Heier erklärte, dass eine Fugenpflege auf der gesamten 10 km Länge nicht möglich sei und der Bewuchs nur abgeschnitten werde.

Herr Dohms erklärte zum Abschluss der darüber geführten Diskussion, dass er diese Anregung aufnehme und das Thema mit dem Sachbereich 2 im WSA besprechen werde.

Pilotstrecke 370m

Herr Lingenauber verwies im Verlauf der Präsentation erneut darauf, dass ein Abschneiden von im Kanal verbleibenden Spundwänden bei 20 cm unter dem Wasserspiegel nicht ausreiche und dass dies früher ausführlich besprochen worden sei. Die Vertreter der AG LWK erläuterten, dass es dafür statische und bautechnische Gründe gebe, die sie bereits im Rahmen der Fortschreibung des Denkmalgutachtens diskutiert hätten. Herr Heier erklärte, dass die Spundwände sowohl am Maybachufer als auch an der Teststrecke auf dieser Höhe von

³ Die Präsentation ist auf der Internetseite des Verfahrens www.landwehrkanal-berlin.de eingestellt unter Materialien und Texte.

20 cm abgeschnitten worden seien. Aus konstruktiver Sicht müsse die Spundwand so hoch wie möglich sein.

Herr Geyer ergänzte dahingehend, dass es der Denkmalpflege/dem Denkmalschutz darum gehe, eine mögliche Ansammlung von Müll oder Begehrbarkeit zu vermeiden.

Herr Kessen forderte die Teilnehmer/innen auf, die Zusammenhänge noch einmal zu prüfen und herauszuarbeiten, was dort jeweils wichtig sei, damit das Thema in einer der nächsten Sitzungen fundiert besprochen werden könne.

„Wie-Scoping-Termin“

Herr Bärthel berichtete von seinem Gespräch mit der Planfeststellungsbehörde (Frau Swieter): Ergebnis sei, dass ein Termin, vergleichbar mit einem Scoping-Termin, stattfinden könne und dass hierfür eine Tischvorlage erarbeitet werden könne, ohne dass ein Planfeststellungsverfahren stattfinde. Aus ihrer und seiner Sicht wäre der beste Zeitpunkt für die Durchführung eines solchen Termins, wenn die Zielvariante / Konsensvariante vorliege.

Herr Appel wandte erneut ein, dass er nicht auf der Grundlage von nicht existierenden Unterlagen über eine Zielvariante entscheiden könne. Aus seiner Sicht müsse das in umgekehrter Reihenfolge erfolgen: Zuerst Feststellen der Wertigkeit der verschiedenen Abschnitte und Bereiche und daraus dann ableiten, was an welcher Stelle sinnvoll sei.

Die Mediatoren fassten zusammen, dass zu klären sei,

- wann ein für alle guter Zeitpunkt für einen „Wie-Scoping-Termin“ sei,
- ob, wie und wann ein solcher Termin grundsätzlich sinnvoll und hilfreich sei,
- welcher Arbeitsaufwand für die Beteiligten damit einhergehe.

Herr Bärthel erklärte, Ziel müsse sein, eine gute Empfehlung aussprechen zu können. Herr Dohms erklärte, dass es aus seiner Sicht durchaus Brücken zwischen den verschiedenen Vorgehensweisen gebe, z.B. durch Veränderung der Zielvariante.

5. Präsentation des Denkmalgutachtens

Herr Bappert und Herr Geyer präsentierten⁴ die Aktualisierung des Denkmalgutachtens in zwei Teilen: Herr Bappert präsentierte die Teile 1. Kanalbauwerk und 2. kanalbegleitende Flächen, Herr Geyer präsentierte Teil 3. Vegetationsbestand - Bäume. Herr Bappert erklärte, dass die jetzige Fassung des Gutachtens (2011) eine Aktualisierung des Gutachtens von 1990 sei. Es sei von ihnen in folgende Abschnitte gegliedert worden:

- Allgemeine Hinweise zum Vorgehen
- Vegetation
- Gehölzbestände
- Entwicklungs- und Pflegevorschläge
- Spezielle Empfehlungen für Teilabschnitte.

Sein Fokus in der Präsentation des ersten Teils liege auf den Veränderungen zum Ursprungsgutachten und der Untersuchung der Empfehlungen von 1990.

Fragen / Diskussion im Anschluss an die beiden Präsentationen:

- Kontakt mit den Büros DHI WASY⁵ oder RMK⁶?
Herr Geyer verneinte dies, da ihm wichtiger gewesen sei, auf Grundlage eigener Erkenntnisse zu arbeiten. Dabei habe er u.a. festgestellt, dass einige Bäume nicht dort kartiert seien, wo sie tatsächlich stünden.
Mehrere Teilnehmer/innen äußerten sich enttäuscht darüber und verwiesen darauf, dass gerade in der Mediation die Chance zur Wissens-Vernetzung bestünde und dies

⁴ Die präsentierte Fassung des Gutachtens ist auf der Internetseite des Verfahrens www.landwehrkanal-berlin.de unter Materialien und Texte eingestellt.

⁵ Ersteller der Bestandserfassung und –bewertung für den LWK

⁶ Ersteller des Baumkatasters für den LWK

auch eine große Qualität darstelle, um interdisziplinäre Ergebnisse im Sinne einer „Schwarmintelligenz“ zu erreichen. Frau Kleimeier wies darauf hin, dass das Büro RMK einen guten Eindruck gemacht habe und es zwischenzeitlich Irritationen aufgrund von neuen Messpunkten gegeben habe. Hier könnte eine Ursache für Abweichungen liegen.

Einige Teilnehmer/innen baten das WSA um Prüfung, ob und inwieweit tatsächlich Abweichungen vorlägen und wie damit ggf. umzugehen sei.

- Auftrag des Denkmalgutachtens?
Mehrere Teilnehmer/innen äußerten sich überrascht über die im Gutachten enthaltenen Vorschläge und Empfehlungen und waren über einige Bewertungen irritiert.
- Bereitstellung des Gutachtens auf der Internetseite des Verfahrens?
Die Gutachter sagten zu, ihre heutigen Präsentationen zur Verfügung zu stellen. Herr Lingenauber erhalte heute eine Rohfassung des Gutachtens, anschließend werde es gedruckt.
- Kreuzungsfreier Radverkehr?
Herr Appel erkundigte sich danach, weshalb das Gutachten kein Plädoyer für einen kreuzungsfreien Uferweg enthielte. Er sehe darin auch eine Chance, das Denkmal aufzuwerten.
Herr Bappert erklärte, dass das u.a. bedeuten würde, die Brücken zu unterqueren und erläuterte, weshalb das kaum möglich sei.

Die Mediatoren schlossen die Diskussion mit dem Hinweis, dass die Aufgabe von Gutachten in der Mediation sei, die eigene Entscheidungskompetenz der Beteiligten anzureichern. Sie regten an, bei Bedarf noch einmal eine Feedbackrunde zu dem Gutachten zu einem anderen Zeitpunkt zu machen.

6. Verschiedenes

Einlaufbauwerke der Berliner Wasserbetriebe:

Die zwei neuen Bauvorhaben der Berliner Wasserbetriebe konnten aus Zeitgründen in dieser Sitzung leider nicht mehr vorgestellt werden. Herr Joswig bot an, die Präsentation⁷ im Nachgang per Email bereitzustellen. Es handele sich um 2 Bauwerke an der Baerwaldbrücke, wo ein neues Einlaufbauwerk entstehen müsse. Die Realisierung sei für 2013 geplant, zur Klärung der Kosten sei ein Gutachter beauftragt worden.

Abschließend wies Herr Joswig noch auf eine Veranstaltung hin. Am 23.5.2012 werde eine Stahlkonstruktion mit Glasfaserrohren in der Spree versenkt und dazu sei zwischen 15.00 Uhr und 17.00 Uhr ein „Cranespotting“ als Public-Picknick geplant.

7. Verabschiedung

Die Mediatoren bedankten sich bei den Teilnehmer/innen, dass sie so lange ausgehalten haben und schlossen um 22.50 Uhr die Sitzung.

⁷ Die Präsentation zu den Einlaufbauwerken an der Baerwaldbrücke ist auf der Internetseite des Verfahrens unter „Materialien und Texte“ www.landwehrkanal-berlin.de bereitgestellt.